

Mutiges Christentum!

Wochenblatt für tätiges Mitleid mit der Not von Deutschlands Volk und Jugend

Wetter-Freiheit (Ruhr)

Nr. 22

2. Juni 1929

Freiwilliger Hilfsdienst !

Durch die Arbeiten des freiwilligen internationalen Hilfsdienstes wurde voriges Jahr das durch eine Hochwasserkatastrophe des Rheins zu zwei Dritteln zerstörte kleine Fürstentum Liechtenstein wieder hergestellt.

An dieser Arbeit werktätiger Nächstenhilfe beteiligten sich im Laufe des Sommers rund 800 Freiwillige aus allen Ständen. Diese rekrutierten sich aus 14 Nationen. Wo das Chaos der Verwüstung war, grünt und blüht wieder alles.

Auch dieses Jahr betätigt sich der freiwillige Hilfsdienst : der Arbeitsplatz befindet sich in Feldis, Kanton Graubünden. Die Arbeit besteht in der Rodung einer Alp in 1800 Metern Höhe. Die Hilfeleistung geschieht unentgeltlich gegen Verpflegung und Unterkommen.

Pflege des Gemeinschaftsgedankens unter den Völkern statt gegenseitiger Bekriegung, liebevolle Nächstenhilfe im Großen. Mit anderen Worten gesagt : werktätiges Christentum. Dieses ist der Grundgedanke des Werkes. Eine Konkurrenz gegenüber freier Arbeit findet durch den Hilfsdienst nicht statt.

Alle nähere Auskunft erteilt : O t t o W e i s , Müllheim in Baden, Krafftgasse 1, ab 9. Juni : Feldis, Kanton Graubünden, Schweiz.

Zu der obigen Einladung das folgende Zeugnis eines Mannes, der dabei gewesen ist:

N.N., 20. Mai 29

Lieber Herr Pastor Z.!

Finden Sie im "Mutigen" ein kleines Plätzchen für beigelegten Aufruf? Ich weiß, der Stoffandrang im "M" ist immer groß, und doch muß ich alle Werbemöglichkeiten für das Hilfsdienstwerk in Deutschland ausschöpfen, da wir Deutschen uns voriges Jahr in Liechtenstein zahlenmäßig etwas schwach beteiligt haben. Es reut mich nun, daß ich nicht doch etwas über den freiwilligen Hilfsdienst, besonders über seine hervorragende vorjährige Tätigkeit einschickte; es trieb mich immer dazu. Besonders, als in den letzten Wochen die Frage vom tätigen Christentum im "M" behandelt wurde. Eine vielleicht unangebrachte Scheu hielt mich zurück. Als einfaches Knechtlein Gottes habe ich immer eine Scheu, wenn Akademiker sprechen. Nun ich vom freiwilligen Hilfsdienst angerufen bin, muß ich halt werben, werben ohne Scheu.

Es ist das erste Mal, daß ich Ihnen schreibe, und doch bin ich im Geiste so eng mit Ihnen verbunden. Besonders auch im Kampfe gegen König Alkohol und seine verschiedenen Trabanten. Hoffentlich haben Sie Ihre Müdigkeit, nein halt, der Ausdruck ist doch falsch, Ihre momentane Abspannung im Kampfe, der Sie vor Monaten im "M" mal Ausdruck gaben, überwunden. In Gedanken schrieb ich Ihnen damals einen Mutbrief. Ich litt dort nämlich ähnlich. Dann fühlt man sich ja oft am meisten berufen, Anderen Mut zu machen. Ich las dann einen Artikel in "Neue Wege", einer Zeitschrift der Schweizer Freunde um L. Ragaz : "Nur nicht müde werden".

Der Kämpfer um das Reich Gottes hat immer Erfolg, auch da, wo er nur das Gegenteil sieht, ja dann oft erst recht. Das Sich-müde-fühlen ist die größte Versuchung; denn dann stehen wir in der Regel vor einer Entscheidung. — Es kommt nächstens eine Broschüre heraus über die Arbeit des freiwilligen Hilfsdienstes in Liechtenstein. Reich bebildert vom Werkplatz. Diese geht Ihnen dann zu, damit Sie sich ein Bild von der Größe der geleisteten Arbeit machen können. Die Teilnahme an dieser Arbeit war mir ein Erlebnis. Aus ihm schaffe ich Kraft im Kampfe um Völkerversöhnung und Weltfrieden. All der parlamentarische Hader und die Gegensätze wie Kellogg-pakt und Abrüstungsbankrott können mir den Glauben nicht mehr rauben, daß eben Gott selbst am Werke ist, trotz allem. Wenn man so einige Wochen mit Pfarrern, Studenten, Bibliothekaren und Schulrektoren aus g a n z E u r o p a , Schulter an Schulter Pickel und Schaufel geführt hat im Dienste der versöhnenden Liebe, das bindet wie nichts anderes. Ein französischer Journalist schrieb ein Büchlein darüber : "Das Arbeitsfeld von Babel" im Hinblick auf das Sprachgewirr.

Ja, es hat seine Richtigkeit : Der Hochmut "turmhoher" menschlicher Überheblichkeit hat die Völker auseinander gebracht. Die Liebe ist das Esperanto in welcher sie allein wieder zusammenkommen können. Verzeihen Sie, lieber Herr Pastor, daß ich durch meine lange Epistel Ihre Zeit noch schmälere. In geistiger Verbundenheit in den Werken des Dienstes am Volk grüßt Sie

Ihr ergebener N.N.

.....

Der erste Internationale Hilfsdienst in Deutschland

Die Oktober-Werkwoche auf dem Bruderhof in der Rhön vereinigte im Geiste des Evangeliums rund 25 Teilnehmer aus Deutschland, England, Holland und der Schweiz zu einer Arbeitskundgebung für den Frieden und die Versöhnung der Völker.

Zum Bau eines Sommerschwimmbeckens sollte eine Wiese entwässert werden. In den abendlichen Aussprachen und in dem Gemeinschaftsleben mit den Siedlern des Bruderhofes wurden die innersten Beweggründe für eine umfassende friedliche und brüderliche Volks- und Menschheitsarbeit aufgewiesen. Es wurde bezeugt, daß von Christus her die entscheidende Wendung im Leben der Einzelnen und Völker erfolgen muß. Friede von Christus her bedeutet nicht ein feiges und faules Leben und Leben-lassen, sondern den Kampf gegen allen Unfrieden, gegen Ungerechtigkeit und Lüge, gegen Willkür und Gewalttat. Darum können wir auch nur auf dem Wege der Nachfolge bis zum Kreuz mit der Kraft für ein solches Lebens- und Friedenszeugnis ausgerüstet werden.

Die Teilnehmer waren sich darüber einig, daß im nächsten Jahr erneut zu einem internationalen Hilfsdienst in Deutschland aufgerufen werden soll. Auskunft erteilt Erich Mohr, Guben, Heimstättenring 2